

**Dringliche Anfrage 1: «Einsicht Konzept Fernunterricht»**

**I. Ausgangslage**

Wir befinden uns in Woche sechs seit der coronabedingten Schulschliessung vom 16.3.2020, die KSAB hat die Phase 3 «Fernunterricht» gestartet. Das Vorgehen der KSAB wurde von betroffenen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern in den vergangenen fünf Wochen als stark reaktiv wahrgenommen, andere Schulgemeinden (auch im Kanton Aargau) haben bereits ab dem 16.3. proaktiv kommuniziert, den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern aufrecht erhalten und einen gut funktionierenden Fernunterricht aufgenommen. Bei der KSAB liefen die Prozesse extrem schwerfällig ab, es fehlte an einer konzeptionellen Herangehensweise und entsprechend an einer klaren Führung und rechtzeitigen Kommunikation, was mit folgenden Beispielen kurz aufgezeigt wird:

Die pädagogische Betreuung in der Fernunterrichtszeit wird von den Lehrerinnen und Lehrern sehr unterschiedlich gehandhabt: die einen geben klare Stundenpläne inkl. gemeinsamen Videokonferenzen für Instruktion und Austausch ab und korrigieren die Aufgaben der Schülerinnen und Schüler, andere arbeiten lediglich mit groben Wochenplänen, die Schülerinnen und Schüler müssen die Unterlagen selbst korrigieren und können die Lehrkraft bei Fragen anrufen.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben in der Zwischenzeit weder eine klare Instruktion für den Fernunterricht erhalten, noch wurden sie professionell für den Einsatz von Onlinetools geschult. Zudem wurde den Lehrerinnen und Lehrern keine professionelle Unterstützung zur Verfügung gestellt. Die momentane Ausgestaltung des «Fernunterrichts» funktioniert bei einem Grossteil der Schülerinnen und Schüler nach wie vor nur mit grosser Unterstützung (organisatorisch und inhaltlich) der Eltern.

Die Eltern warten nach wie vor auf die im Schulleitungsschreiben vom 4.4.2020 angekündigte «Eltern App», viele Lehrpersonen haben eigeninitiativ «Insellösungen» für den Fernunterricht erarbeitet (in Ermangelung an klaren Tool-Entscheiden und zu spät zur Verfügung gestellten Logins oder mangelnder Kenntnis resp. Schulung), andere setzen die datenschutztechnisch höchst fragwürdige App «Zoom.us» ein und wieder andere arbeiten bloss mit Papierdossiers.

**II. Aus diesen Gründen bitten wir die KSPF, folgende Fragen zum Konzept des Fernunterrichts zu beantworten:**

1. Einsicht in das Konzept des Fernunterrichts: Welche Vorgaben und Leitplanken haben die Lehrerinnen und Lehrer erhalten?
2. Welche Synergien oder best practises von andere Gemeinden wurden bei der Erarbeitung des Fernunterrichtskonzepts genutzt? Wer hat es erarbeitet?
3. Welche digitalen und analogen Tools stehen zur Verfügung und sollen in welcher Form auf welcher Stufe eingesetzt werden?
4. Wie erfolgte die Schulung der Lehrerschaft für die neuen Tools?
5. Mit welchem Konzept wurde der Bedarf an Hardware bei der Schülerschaft abgeklärt? Und was ist das Ergebnis der Befragung? Besteht Handlungsbedarf?

6. Warum werden die Vorgaben des Regierungsrates<sup>1</sup> bez. Fernunterricht und der Kontrolle des Lernfortschrittes nicht oder nur teilweise berücksichtigt?
7. Wie erfolgt die Kommunikation mit der Elternschaft?
8. Mit welchen Tools stellt die KSAB sicher, dass die Leitsätze der KSAB (im Speziellen «hochwertige Unterrichtsqualität» und «innovatives Angebot») auch im Fernunterrichtskonzept qualitativ sicher gestellt sind?
9. Wie begleitet die Lehrperson sozial und/oder sprachlich benachteiligte Kinder in dieser Phase?

---

<sup>1</sup> c.f. Antwortschreiben Regierungsrat vom 9.4.2020:

(...) Frage 6b "Erhalten die Schulen flächendeckend im ganzen Kanton den Auftrag, ebensolche Schularbeiten mit Vermittlung von neuem Schulstoff zu erteilen und deren Erledigung mittels Arbeits- und Lernkontrollen zu überprüfen?" Ja. Die Lehrpersonen sind auch im Rahmen des Fernunterrichts wie bisher für den Unterricht verantwortlich. Sie begleiten und unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler mit geeigneten Mitteln und Massnahmen. Die Aufgaben und Aufträge sind von den Lehrpersonen so zu stellen, dass sie von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und möglichst ohne Hilfe der Eltern bearbeitet werden können. Bei der Zusammenstellung der Materialien ist darauf zu achten, dass der Aufwand zur Aufbereitung zu Hause auf ein Minimum beschränkt wird (zum Beispiel beim Ausdrucken von Dokumenten). Die Lehrpersonen **kontrollieren** die Aufgaben und Lernfortschritte und sind Ansprechpersonen für die Schülerinnen und Schüler. (...)

**Dringliche Anfrage 2: „Schutzkonzept für Aufnahme Schulbetrieb ab 11.5.2020“**

**I. Ausgangslage**

Nach heutigem Wissensstand sollen die Schulen am 11.5.2020 ihren Betrieb wieder aufnehmen, sprich ihre Türen wieder öffnen. Ein regulärer Schulbetrieb, wie wir ihn kennen, wird zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht möglich sein. Es gilt jetzt die Zeit zu nutzen, ein Schutzkonzept zu erarbeiten und frühzeitig zu kommunizieren, dass sich die momentan arg geforderten Familien und auch die Lehrerschaft darauf einstellen und organisieren können.

**II. Aus diesen Gründen bitten wir die KSPF, folgende Fragen zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes zu beantworten:**

1. Wie ist die Erarbeitung des Schutzkonzeptes für die Schulöffnung organisiert? Wer ist verantwortlich und wer entscheidet aufgrund von welchen Fakten?
2. Wie werden die Schutzvorgaben konkret in den Stundenplänen umgesetzt?  
(Halbklassenmodus? Gestaffelte Unterrichtszeiten? Verzicht auf Sportstunden?  
Modell 50%-Präsenz-/ 50%-Fernunterricht?)
3. Wie werden Lehrerinnen und Lehrer aus coronarelevanten Risikogruppen geschützt?
4. Wie wird mit Schülerinnen und Schülern aus coronarelevanten Risikogruppen umgegangen?  
Und wie mit Kindern, deren Eltern dieser Risikogruppe angehören?
5. Wie wird eine frühzeitige und einheitliche Kommunikation über den Schulmodus ab dem 11.5. sichergestellt?
6. Gibt es finanzielle Implikationen (räumliche Anpassungen, Kauf von Hygienestationen, erhöhter Reinigungsbedarf, Schutzmasken etc.?)

Aarau, 21.4.2020



Barbara Deucher



Nicole Lehmann